Das Borgogna-Museum in Vercelli ist eine der wichtigsten Gemäldegalerien des Piemont. Es wurde 1908, nach testamentarischer Verfügung des Rechtsanwalts Antonio Borgogna (1822 – 1906), eröffnet. Als leidenschaftlicher Reisender besucht Antonio Borgogna weltweit viele Museen und Galerien. Er frequentierte sowohl die großen internationalen und nationalen Ausstellungen und Antiquariats-Auktionen seiner Epoche, als auch Ausstellungen zeitgenössischer Kunst an den italienischen Akademien und war in jeder Hinsicht am raffinierten Kunstsammler Milieu Ende des 19. Jahrhunderts beteiligt. Um seine vielfältige Sammlung adäquat unterzubringen, kaufte Antonio Borgogna das klassizistische Gebäude, in dem sich das Museum bis heute befindet. Mit der Absicht, als Vorbilderkollektion verschiedenster Stile zu dienen, wurde das Haus zu Lebzeiten des Sammlers v.a. den Studenten der Kunstakademie Vercelli's geöffnet.

Das Museum, das den Namen des Vaters von Antonio Borgogna, Francesco, trägt, wurde 1915 und dann erneut 1934, erweitert.

Besonders bedeutend sind die Neuerungen auf Initiative von Vittorio Viale, Direktor der städtischen Museen Turin. Er wurde 1934 damit beauftragt, die Museen Vercelli's neu zu strukturieren und integrierte den Bestand des Instituts der schönen Künste in die ursprüngliche Sammlung. Diese Bildergalerie besteht aus Fresken und Altarbildern regionaler Künstler aus der Renaissance. Seit dieser Umstrukturierung werden die wertvollen Werke angewandter Kunst, denen das Interesse des Sammlers ebenfalls galt, nur noch teilweise ausgestellt. Dort wo man sie in den heutigen Museumsräumlichkeiten antrifft, geben sie den typischen Lebensstil des späten 19. Jahrhunderts wieder. Das Museum wird von einer Stiftung gleichen Namens geführt und ist Sitz von Ausstellungen, Konferenzen, Konzerten und einer intensiven kulturellen und didaktischen Aktivität

G. Giovenone

Die italienische Malerei ist im Borgogna Museum durch verschiedene Beispiele und regionale Schulen vertreten. Der heimischen Produktion aus dem Piemont gehören die Fresken aus der näheren Umgebung an, die ab 1934 in die Sammlung übergingen. Unter diesen Fragmenten des 15. und 16. Jahrhunderts befinden sich Werke aus den Kirchen San Francesco, Santa Maria del Carmine, San Marco und Santa Caterina.

Dieser bedeutende Bestand mit Werken der regionalen Renaissance, umfasst Tafeln von Defendente Ferrari, Gerolamo Giovenone, Gaudenzio Ferrari und Bernardino Lanino. Weitere antike Malerei ist u.a. vertreten durch Bernardino Luini, Francesco Francia und David Ghirlandaio. Das große Rundbild von Giovanni Antonio Bazzi (Sodoma genannt), „Sacra Famiglia con angelo e San Giovannino", ist nicht nur das einzige Werk des gebürtigen Vercelliers in seiner Heimatstadt, sondern auch eine der wichtigsten Erwerbungen, die überhaupt von Antonio Borgogna gemacht wurden.

Der Museumsraum, dem ursprünglich die orientalische Sammlung galt, beherbergt heute die Venezianische Malerei des 16. Jahrhunderts: hier befinden sich Arbeiten von Tiziano und von Giovanni Bellini, Pietro degli Ingannati, Francesco

G. Ferrari

L. Carracci (Detailansicht)

da Santacroce, Francesco Bissolo und Vittore Belliniano.

In den Räumen, die dem 16. und 17. Jahrhundert gewidmet sind, befinden sich Werke des an Caravaggio orientierten Genovesino, den Vertretern des Klassizismus Ludovico Carracci und Carlo Maratta, aber auch die lichtvollen Landschaften von Andrea Locatelli und Francesco Zuccarelli.

Besonders wichtig auf dem Weg durch das Museum sind Arbeiten aus dem 19. Jahrhundert: Themen der Geschichte, Genrebilder und solche aus der Verismus-Bewegung werden durch Werke von Giovanni Migliara, Massimo d'Azeglio, Gerolamo Induno, Stefano Ussi, Gaetano Chierici, Giacomo Favretto und des Divisionisten Angelo Morbelli veranschaulicht. Das heimische Piemont ist überwiegend mit Bildern des 20. Jahrhunderts vertreten, wie z.B. den eleganten Porträts von Ambrogio Alciati und Giacomo Grosso und den intensiven Landschaften von Lorenzo Delleani, Clemente Pugliese Levi und Umberto Ravello. Außerdem beherbergt das Museum seit 2010 auch drei bedeutende Gemälde von Giuseppe Cominetti, welche dem Milieu der Arbeiter gewidmet sind, wie z.B. „I conquistatori del Sole".

Die Sammlung der europäischen Malerei besteht fast ausschließlich aus der ursprünglichen Sammlung von Antonio Borgogna, mit Akzenten in den flämischen, holländischen und deutschen Schulen zwischen dem 16. Und 19. Jahrhundert. Ausgestellt sind Tafeln des Dürer-Schülers

A. Morbelli (Detailansicht)

H. Baldung Grien (Detailansicht)

Hans Baldung Grien, minuziöse Blumenkompositionen auf Kupfer von Ambrosius Bosschaert und J.D. De Heem, mythologische Szenen von Bartholomeus Spranger, ein Meister des holländischen Manierismus, und die arkadisch anmutenden Werke von Cornelis Van Poelenburgh. Unter den Innenansichten sind die Arbeiten von Bartolomeus Molenaer und Willem De Poorter erwähnenswert. Landschaftsbilder des 19. Jahrhunderts sind u.a. durch Barend Cornelis Koekkoek vertreten, aber auch Werke der berühmten belgischen Tiermaler Louis Robbe und Eugène-Joseph Verboeckhoven fehlen nicht. Weitere Beispiele europäischer Malerei sind Bilder des Canaletto-Schülers William James, von Ludwig Gloss, Claude-Joseph Vernet und das bezaubernde Portrait Domenica Volpato's von Angelika Kauffmann. Die Skulpturensammlung besteht zum großen Teil aus Marmor- und Bronzestatuen des 19. Jahrhunderts, wobei viele von ihnen Meisterwerke aus der Antike oder der Renaissance wiedergeben. Außerdem gehören eine polychrome, geschnitzte Pietà aus dem Südfrankreich des 15. Jahrhunderts, sowie eine Marmorbüste von Leonardo Bistolfi zu dem Bestand.

Des Weiteren stellt das Museum eine bedeutende Auswahl von Dekorationsgegenständen und Möbeln aus, die von Antonio Borgogna an Auktionen und großen Ausstellungen in Italien oder im Ausland erworben wurden. Darunter

B.C. Koekkoek

F. Porzio

befinden sich z.B. wertvolle antike Marmortische mit Pietra-Dura-Intarsien und Schränke von Kunsttischlern aus dem Mailand und Florenz des 19. Jahrhunderts.

Die Gegenstände angewandter Kunst spiegeln den eklektischen Geschmack von Antonio Borgogna wieder, der Gefallen daran fand, in seiner Sammlung Kunstwerke, exotische Dinge und Souvenirs von seinen zahlreichen Reisen in kuriosen Kombinationen nebeneinanderzustellen. Beispiele raffinierten Kunsthandwerks sind u.a. Porzellan aus Meißen, Sèvres, Dresden und aus den italienischen Manufakturen Ginori und Cantagalli; römische Mosaikbilder, Glas aus Murano, böhmisches Kristall, neobarockes Silber aus Deutschland und Imitate Wiener Porzellans.

Der graphische Bestand des Museums besteht aus einem Kern von ca. achtzig Zeichnungen und mehr als zweitausend Drucken, wobei alle wichtigen Drucktechniken vertreten sind, angefangen bei Holz- und Kupferstichen bis hin zur Radierung. Zu den interessantesten Blättern gehören eine Zeichnung von Andrea Appiani und zwei Sammlungen mit Radierungen von Giovan Battista Tiepolo und von Jacques Callot.

Raum XV Erdgeschoss